



Spektakuläres Vorhaben: Über das Davoser Schiatabel soll in naher Zukunft eine Hängebrücke führen.

Visualisierung Dr. Deuring + Oehninger AG

Höhenrausch-Garantie auf dem alpinen «Zaubersteg»

In Davos ist eine 366 Meter lange Hängebrücke projektiert. Es wäre offenbar die längste dieser Art von Freiluft-Verbindung in Graubünden. Begehbar sein würde die Brücke im Sommer und im Winter.

VON BÉLA ZIER

Nur schon die Visualisierung ist ein echter Blickfang. Über das Davoser Schiatabel mit seinen steil abfallenden Flanken soll sich in naher Zukunft eine Hängebrücke spannen. Das ist keine auf die Schnelle hin ausgebrütete Vision, die weder Hand noch Fuss hat: Den Initianten ist es ernst. Diese Woche wurde das Baugesuch für dieses im Fachjargon als «Fussgänger Spannbandbrücke» bezeichnete Projekt der Gemeinde Davos zur Vorprüfung eingereicht.

Die Hängebrücke wäre imposante 366 Meter lang und würde in einer luftigen Höhe von 116 Metern über das Tobel und den wild gurgelnden Schiabach führen. Hinter dem Vorhaben steht die Davoser Denkfabrik «Wildmannli Tafel uf Tafaas»; sie hat dem Bauwerk den Namen «Zaubersteg» verpasst. Dies in Anlehnung an das

Werk «Der Zauberberg», den weltbekannten Literaturklassiker Thomas Manns, dessen Handlung in der Davoser Sanatoriumszeit spielt.

Auf Platz 3 in der Schweiz

Hängebrücken gibt es in der Schweiz noch und nöcher. Viele Tourismusdestinationen wollen damit ihren Besuchern einen Adrenalinkick beschern. Erst im vergangenen Jahr wurde im Wallis zwischen Grächen und Zermatt die mit 494 Metern längste Fussgänger-Hängebrücke der Welt eröffnet.

Den Davoser «Zaubersteg» hat das auch auf Brückenbau spezialisierte Winterthurer Bauingenieurbüro Dr. Deuring und Oehninger AG entworfen. Gemäss dessen CEO Martin Deuring wäre die geplante Hängebrücke mit ihren 366 Metern die längste in Graubünden und sogar die drittlängste der Schweiz. Ob diese

Angaben zutreffen, konnte nicht verifiziert werden.

Weit mehr als eine Verbindung

Der «Zaubersteg» wäre ein für Davos höchstwillkommener neuer touristischer Anziehungspunkt, welcher bei der zunehmenden Schar der Wanderer grosses Interesse auslösen dürfte. Denn mit der Hängebrücke würden die Wanderwege Strela und Höhenweg (Schatzalp- und Parsenngebiet) verbunden. Das führte auch zu einer Attraktivitätssteigerung der Davoser «9-Alpen-Tour», einer Höhenwanderung, die vom Höhenweg (Mittelstation Parsennbahn Davos) über die Schatzalp bis nach Davos Glaris führt.

Ein weiterer Pluspunkt der Hängebrücke läge in ihrer Erreichbarkeit, da man von der Schatzalpbahn-Bergstation oder der Parsennbahn-Mittelstation nur

rund 20 Wanderminuten zum «Zaubersteg» benötigt. Eine ideale Distanz für Kurzausflügler. Mit ihrer Breite von 1,4 Meter ist die Brücke auch auf Mountainbiker ausgelegt, zudem soll sie im Winter geöffnet bleiben und könnte so auch Skifahrern als Verbindung dienen.

Baubeginn in zwei Jahren

«Optimal wäre es, wenn bis 2019 die Baubewilligung vorliegen würde», sagt Patrik Wagner von der «Wildmannli»-Projektträgerschaft. Die Finanzierung - es wird mit Kosten von etwa 2,2 Millionen Franken gerechnet - soll unter anderem durch Mittel aus dem Davoser Anlagefonds erfolgen. Laut Wagner stehen die Gemeinde Davos und die Davoser Tourismusorganisation dem Projekt positiv gegenüber. «Vielleicht können wir 2020 beginnen und 2021 eröffnen», so Wagner.

NAHERHOLUNGSGEBIET

Am Mühlbach brüten Vögel

Die nächsten paar Wochen werden keine Bäume gefällt.

CHUR Wenn Bäume im Spiel sind, ist mit der Churer Bevölkerung nicht zu spassen. Das hat aber durchaus positive Aspekte. Wie gerade aktuell bei der Baumfällaktion wegen der Verlegung des Mühlbaches (Ausgabe von gestern). Empörte Leser fanden es total unpassend, dass an der Kreuzung Rossboden-/Pulvermühlestrasse eben diese Bäume gefällt wurden. Stadtgenieur Roland Arpagaus rechtfertigte die Aktion und sagte: «Der Mühlbach wird dadurch ökologisch aufgewertet.» Beim Eingriff gehe man behutsam vor, es seien weder Brutplätze von Vögeln noch solche von Reptilien betroffen.

Keinen Tag nach dieser Auskunft ist die Baumfällaktion aber gestoppt worden. Lief etwas falsch? Eigentlich schon, denn Hannes Jenny, Wildbiologe beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, sagt: «Das Fällen des Ufergehölzes entlang des Mühlbaches wurde zu einem für die Brutvögel sehr ungünstigen Zeitpunkt durchgeführt.» Aus diesem Grund habe das Amt diese Arbeiten gestoppt. Aber nur vorübergehend: «Nach dem 15. Juni können die Arbeiten weitergeführt werden», so Jenny.

Da stellt sich doch die Frage, ob Stadtgenieur Arpagaus in Eigenregie das OK zur Baumfällaktion gegeben hat. Hat er nicht. «Selbstverständlich geht so ein Gesuch an das Amt für Natur und Umwelt. Aus unerfindlichen Gründen landete es dann aber nicht auf den Tischen des Amtes für Jagd und Fischerei.»

Ab Mitte Juni wird das Gehölz definitiv entfernt. Und Wildbiologe Jenny ist wie Arpagaus überzeugt: «Der Mühlbach wird ökologisch aufgewertet.» Das glaubt auch der Churer Stadtpräsident Urs Marti. Kurz vor der Abstimmung über die Arealgestaltung auf der Oberen Au sagte er in dieser Zeitung: «Mit der Mühlbach-Verlegung schaffen wir ein neues Naherholungsgebiet.» Geplant sei beispielsweise, die Fließgeschwindigkeit des Mühlbaches zu verringern. Gleichzeitig sollen die Uferpartien als Bachlandschaft gestaltet werden. (HAP)



Die Baumfällaktion beim Mühlbach ist gestoppt.

Bild Olivia Item

Kein Durchkommen am San-Bernardino-Tunnel

Ein Reisecar ist im San-Bernardino-Tunnel vollständig ausgebrannt. Der Tunnel bleibt über Pfingsten gesperrt.

Beim Brand eines Reisebusses im San-Bernardino-Strassentunnel der A13 haben zwei Personen leichte Rauchgasvergiftungen erlitten. Die rund 20 Insassen des Busses und weiterer Fahrzeuge konnten den Brandort rechtzeitig verlassen und sich in Sicherheit bringen.

Der Reisebus, der gestern kurz nach 13 Uhr im Tunnel zu brennen begonnen hatte, kam gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden aus Deutschland und war in Richtung Chur unterwegs. Der Heimtransport der Gruppe sei organisiert.

Schwarze Rauchsäulen

Der San-Bernardino-Tunnel ist wegen des Feuers seit Anfang Freitagnachmittag komplett gesperrt. Anfang Nachmittag



Glück im Unglück: Alle 22 Insassen konnten einen in Brand geratenen deutschen Reisecar rechtzeitig verlassen.

Bild Kapo

veröffentlichte Bilder auf den Portalen «blick.ch» und «20minuten.ch» zeigten eine grosse schwarze Rauchsäule bei einem Lüftungsschacht des Tunnels.

Wie Marco Ronchetti vom Bundesamt für Strassen (Astra) auf Anfrage sagte, bleibt der Tunnel fünf bis sieben Tage und damit über Pfingsten gesperrt. Die Installation sei auf einer Länge von 100 Metern beschädigt. «Das sieht aus wie in einem Kamin.» Lampen und Kabel seien geschmolzen, so Ronchetti weiter. Entscheidend sei aber, wie stark die Betondecke in Mitleidenschaft gezogen wurde. Erst wenn diese Frage geklärt sei, könne die definitive Dauer der Tunnelsperre eruiert werden.

Laut Ronchetti besteht die Gefahr, dass durch Erschütterungen von durchfah-

renden Fahrzeugen die Zwischendecke herunterfallen könnte. Die Reparaturarbeiten würden rund um die Uhr ausgeführt werden. Weiter sagte Ronchetti, dass die Technik im Tunnel korrekt funktioniert habe.

Umleitung über den Pass

Der Verkehr Richtung Süden wird seit Freitagnachmittag über den San-Bernardino-Pass und der Nordverkehr via Gotthard umgeleitet. Fahrzeuge mit einem Gewicht ab 3,5 Tonnen und Wohnmobile können diese Passroute laut TCS-Verkehrsinformation allerdings nicht benutzen. Über eine Änderung dieses Verkehrsregimes entscheidet das Bundesamt für Strassen zusammen mit der Kantonspolizei Graubünden. (SDA/PHW)